

QUADRATUS  
KERYGMA PETRI

# KfA

**Kommentar**  
zu frühchristlichen  
Apologeten

Herausgegeben von  
Norbert Brox †,  
Kurt Niederwimmer †,  
Horacio E. Lona,  
Ferdinand R. Prostmeier,  
Jörg Ulrich

---

**Band 1**

QUADRATUS  
KERYGMA PETRI

übersetzt und erklärt  
von Wilhelm Pratscher



FREIBURG · BASEL · WIEN

*Wilhelm Pratscher*, geb. 1947,  
Dr. theol. habil., Studium der  
Evangelischen Theologie in Wien,  
Erlangen und Heidelberg.  
1996–1998 Professor in Bonn,  
1998–2012 Ordinarius für  
Neutestamentliche Wissenschaft  
an der Evangelisch-Theologischen  
Fakultät der Universität Wien

© Verlag Herder GmbH,  
Freiburg im Breisgau 2022  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.herder.de](http://www.herder.de)  
Layout und Satz:  
RUT-Satz, Freiburg  
Herstellung:  
PBtrisk a. s., Pířbram  
Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-451-29040-4

Kurt Niederwimmer zum Gedenken

1929–2015



## Vorwort

Das Kerygma Petri und Quadratus sind die vermutlich ältesten Apologien des frühen Christentums. Ersteres steht am Übergang von der frühchristlichen Missionspredigt zur Apologetik, bei letzterem ist die Zuordnung zur Textsorte der Apologie deutlicher.

Beide Dokumente sind nur fragmentarisch erhalten. Von Quadratus liegt nur ein einziges Fragment vor, vom Kerygma Petri sind es zehn Fragmente (teilweise Parallelversionen). Beide haben mannigfache Bezüge zu anderen frühchristlichen Schriften und sind deshalb sowie von ihrem Alter her von großer Bedeutung für die Kenntnis der frühchristlichen Kirchen- und Theologiegeschichte. Ihre Bearbeitung in der Reihe „Kommentar zu frühchristlichen Apologeten“ (KfA) ist ohne Zweifel gerechtfertigt.

Dem Herausgeber der Reihe, Herrn Prof. Ferdinand R. Prostmeier, gebührt großer Dank für die Aufnahme beider Dokumente in die Reihe. Ihm danke ich auch für wichtige Hinweise zu inhaltlichen und formalen Aspekten. Zu danken habe ich auch meinen früheren Mitarbeitern (u.a. Markus Lang, Werner Engel, Iris Haidvogel, Wolfgang Ernst, Harald Baumgartner, Marianne Fliegenschnee, Thomas Feldkirchner und Adalbert Raab) für die (oft mühsame) Literaturbeschaffung. Meiner Frau Susanne danke ich für die Erstellung des Typoskriptes sowie der Register. Nicht zuletzt danke ich dem Verlag Herder für die vorzügliche Drucklegung.

Gewidmet ist dieses Buch meinem verehrten Lehrer Kurt Niederwimmer, einem Mitherausgeber der Reihe, mit dem ich lange Zeit zusammenarbeiten durfte und der mir stets in Freundschaft verbunden war.

Wien, im Juni 2021





## Inhaltsverzeichnis

## DAS KERYGMA PETRI

A.	EINLEITUNG	15
1.	Bezeugung der Fragmente	15
2.	Titel und Authentizität	17
3.	Themen und Aufbau	18
4.	Textsorte	20
5.	Tradition und Rezeption	21
6.	Zeit der Entstehung	25
7.	Ort der Entstehung	26
B.	TEXT, ÜBERSETZUNG UND KOMMENTAR	27
1.	Fragment 1: Christologie	27
1.1	Die gemeinsame Verwendung von νόμος und λόγος	28
1.2	Die personifizierende Verwendung von νόμος und λόγος	30
2.	Fragment 2: Das richtige Verständnis Gottes	33
2.1	Die Einzigkeit Gottes	34
2.2	Der Schöpfungsglaube	36
2.3	Das eschatologische Motiv	37
2.4	Eigenschaften Gottes	38
3.	Fragmente 3–5: Pagane, jüdische und christliche Gottesverehrung	43
3.1	Terminologische Vorbemerkungen	43
3.2	Fragmente 3a.3b: Die pagane Gottesverehrung	46
3.2.1	Fragment 3a: Die pagane Gottesverehrung nach Clemens von Alexandrien	47
3.2.2	Fragment 3b: Die pagane Gottesverehrung nach Origenes	51
3.3	Fragmente 4a.4b: Die jüdische Gottesverehrung	53
3.3.1	Fragment 4a: Die jüdische Gottesverehrung nach Clemens von Alexandrien	53
3.3.2	Fragment 4b: Die jüdische Gottesverehrung nach Origenes	59
3.4	Fragment 5: Die christliche Gottesverehrung	59

4.	Fragmente 6–8:	Soteriologie: Buße, Glaube, Sündenvergebung, Mission und Rettung	64
4.1	Fragment 6:	Umkehr – Glaube – Sündenvergebung – Mission	64
4.2	Fragment 7:	Erwählung – Mission – Botschaft – Rettung	70
4.3	Fragment 8:	Unwissenheitssünden – Gotteserkenntnis – Umkehr – Vergebung	76
5.	Fragmente 9–10:	Schriftbeweis	79
5.1	Fragment 9:	Schriftbeweis über die heilsgeschichtlichen Ereignisse	79
5.2	Fragment 10:	Göttliche Legitimation	88

## QUADRATUS

A.	BEZEUGUNG	93
1.	Das Textfragment	93
2.	Die Hinweise auf Quadratus	94
B.	LITERARISCHE FRAGEN	97
1.	Textsorte	97
2.	Intertextuelle Bezüge	97
C.	ENTSTEHUNGSSITUATION	98
1.	Anlass	98
2.	Verfasser	99
3.	Adressat	103
4.	Entstehungszeit	104
5.	Übergabeort	105
D.	THEOLOGISCHE POSITION UND BEDEUTUNG	107
E.	KOMMENTAR	109
1.	Struktur	109
2.	Auslegung	110
2.1	Einleitung Eusebs (hist.eccl. IV 3,1.2a)	110
2.2	Auslegung des Fragments	112
F.	SCHLUSSBEMERKUNG	115

## ANHANG

I.	Abkürzungen .....	117
II.	Literatur .....	117
1.	Quellen .....	117
1.1	Editionen, Übersetzungen und Kommentare zum Kerygma Petri .....	117
1.2	Editionen, Übersetzungen und Kommentare zu Quadratus .....	118
1.3	Altes Testament und frühjüdische Literatur .....	119
1.4	Frühchristliche Literatur .....	119
1.5	Gnostische und hermetische Literatur .....	122
1.6	Griechische und lateinische Profanliteratur .....	122
2.	Hilfsmittel zum Kerygma Petri und zu Quadratus .....	123
3.	Sekundärliteratur .....	124
3.1	zum Kerygma Petri <i>und</i> zu Quadratus .....	124
3.2	zum Kerygma Petri .....	125
3.3	zu Quadratus .....	128
III.	Register .....	131
1.	Quellen .....	131
1.1	Altes Testament .....	131
1.2	Frühjüdische Literatur .....	132
1.2.1	Alttestamentliche Apokryphen .....	132
1.2.2	Alttestamentliche Pseudepigraphen .....	132
1.2.3	Philon .....	132
1.2.4	Josephus .....	133
1.2.5	Qumran-Texte .....	133
1.2.6	Rabbinische Literatur .....	133
1.3	Neues Testament .....	134

1.4	Patristische Literatur	137
1.4.1	Apostolische Väter	137
1.4.2	Neutestamentliche Apokryphen	139
1.4.3	Apologeten	139
1.4.4	Kirchenschriftsteller	141
1.5	Gnostische Literatur	143
1.6	Pagane Literatur	143
2.	Antike Personen und Autoren	144
3.	Mittelalterliche Autoren	145
4.	Moderne Autoren, Herausgeber und Übersetzer	145
5.	Themen	148

DAS KERYGMA PETRI



## A. EINLEITUNG

Im Namen des Petrus wurde im Neuen Testament und im frühen Christentum (judenchristlicher, gnostischer und großkirchlicher Prägung) eine Fülle von Schriften verfasst. Eine wenig bekannte, jedoch sehr interessante, ist das sog. Kerygma Petri. Es ist nur in wenigen Fragmenten erhalten und bereitet nicht zuletzt deshalb eine Fülle von Schwierigkeiten in der Frage der literarischen, historischen und theologischen Einordnung. Im Folgenden soll in einem ersten Teil (A) ein kurzer Überblick über die Einleitungsfragen gegeben werden, um das Kerygma Petri ein Stück weit in den Blick zu bekommen. In Teil B sollen die gesicherten zehn Fragmente<sup>1</sup> kommentiert werden.

### 1. Bezeugung der Fragmente

Die sicheren Fragmente finden sich bei Clemens von Alexandrien und Origenes, da diese explizit vom Kerygma Petri sprechen.

Fr. 1.a.b.c Jesus als Nomos und Logos

a: *Clemens*, str. I 29,182,3

b: *Clemens*, str. II 15,68,2

c: *Clemens*, ecl. 58

Fr. 2a Monotheismus, Schöpfung, Gottesattribute

*Clemens*, str.VI 5,39,2–3

Fr. 2b Monotheismus, Schöpfung

*Clemens*, str.VI 7,58,1

---

<sup>1</sup> Die Zählung der Fragmente von 1–10 (wobei Paralleltexte mit a.b.c unterschieden werden) findet sich (u.a.) in den drei größeren Arbeiten: V. DOBSCHÜTZ, *Kerygma* 18–27; REAGAN, *Preaching* 8–36; CAMBE, *Kerygma* 151–161. Die Zählung von 1–10 findet sich auch sonst, z.B. PREUSCHEN, *Antilegomena* 88–91; MARA, *Kerygma* 320–328; FREDOUILLE, *Kerygma* 52–64. Andere Zählungen (derselben 10 Fragmente) variieren zwischen 4 und 12. Für 4 Fragmente treten z.B. ein: KLOSTERMANN, *Reste* 13–16; SCHNEEMELCHER, *Kerygma* 38–41. Ebenso, nur in einer Umreihung der Fragmente: PAULSEN, *Kerygma* 179–209. In 5 Fragmente (in Bezug auf die sicheren Fragmente) gliedern: EHRMAN, *Scriptures* 236–238; DERS., *Testament* 365–367 und ELLIOTT, *Preaching* 20–24. In 12 Fragmente gliedern: BERGER/NORD, *Kerygma* 974–977.

- Fr. 3a Gottesverehrung der Griechen  
*Clemens*, str.VI 5,39,4–40,2
- Fr. 3b Gottesverehrung der Griechen, Frage nach der Echtheit des Kerygma Petri  
*Origenes*, comm.Joh.XIII 17,104
- Fr. 4a Gottesverehrung der Juden  
*Clemens*, str.VI 5,41,1–3
- Fr. 4b Gottesverehrung der Juden  
*Origenes*, comm.Joh.XIII 17,104
- Fr. 5 Gottesverehrung der Christen  
*Clemens*, str.VI 5,41,4–6
- Fr. 6 Umkehr in Israel und Sündenvergebung,  
Völkermission nach 12 Jahren, Wirken der Apostel in Israel  
*Clemens*, str.VI 5,43,3
- Fr. 7 Auswahl der 12, Völkermission  
*Clemens*, str.VI 6,48,1–2
- Fr. 8 Sündenvergebung  
*Clemens*, str.VI 6,48,6
- Fr. 9 Schriftzeugnis in Gleichnissen, Rätselsprüchen und klaren Worten über christologische Themen (in Credo-Form: Kommen, Tod, Kreuz, Leiden durch Juden, Auferweckung, Himmelfahrt) führt zum Glauben  
*Clemens*, str.VI 15,128,1–2
- Fr. 10 Schrift als Zeuge für Gottes Handeln  
*Clemens*, str.VI 15,128,3

Neben diesen Fragmenten wird noch bei einigen weiteren die Herkunft aus dem Kerygma Petri als wahrscheinlich oder möglich angesehen.<sup>2</sup> Bei ihnen liegt freilich nicht die exakte Kennzeichnung als Kerygma Petri vor. Es ist vielmehr von einer *doctrina Petri* (*Origenes*, Princ. I Praef. 8) bzw. einer διδασκαλία Πέτρου (*Gregor von Nazianz*, or.17,5; vgl. ep.20,2; *Johannes von Damaskus*, Sacra Parallela bei Holl TU XX 2,233, Nr.502 und 234, Nr.503) die Rede. Ein Konnex mit dem Kerygma Petri des Clemens von Alexandrien kann zwar nicht prinzipiell ausgeschlossen werden, von den Titeln der Schriften und der unterschiedlichen Beurteilung durch Origenes her ist es

<sup>2</sup> Vgl. die übersichtliche Zusammenstellung bei v. DOBSCHÜTZ, Kerygma 80–123. SCHNEEMELCHER, Kerygma 37f nennt nur die wichtigsten.



aber doch unwahrscheinlich.<sup>3</sup> Auffällig ist auch, dass Origenes die *doctrina Petri* wesentlich negativer bewertet als das *Kerygma Petri* (Fr. 2b.4b): beim *Kerygma Petri* könnte man fragen, ob es „echt, unecht oder gemischt“ sei. Bei der *doctrina Petri* hält er dagegen fest, dass dieses Buch „nicht zu den Büchern der Kirche gerechnet wird“, und dass es weder von Petrus noch von irgendeinem anderen Inspirierten stammt.

Die Frage der Echtheit ist dort unproblematisch anzunehmen, wo explizit vom κήρυγμα des Petrus gesprochen wird (das gilt für die zehn genannten Fragmente). Ob das eine oder andere Fragment noch dazu kommt, kann natürlich nicht mit mathematischer Sicherheit gesagt werden. Es ist jedenfalls sehr unwahrscheinlich. M.R. wird deshalb seit der grundlegenden Arbeit von Ernst v. Dobschütz nur von den zehn Fragmenten ausgegangen.

## 2. Titel und Authentizität

Die Zitateinleitungen sprechen direkt vom *Kerygma* des Petrus bzw. setzen es voraus. Im Detail:

- Fr. 1a im *Kerygma* des Petrus findet man
- Fr. 1b Petrus nannte im *Kerygma*
- Fr. 1c wie Petrus im *Kerygma* sagt
- Fr. 2a sagt Petrus im *Kerygma*
- Fr. 2b schreibt Petrus
- Fr. 3a danach fährt er fort
- Fr. 3b von Herakleon aus den im sogenannten *Kerygma* des Petrus zitierten Worten
- Fr. 4a fügt er Folgendes hinzu
- Fr. 5 danach fügt er den Schlussstein ein
- Fr. 6 deshalb berichtet Petrus
- Fr. 7 der Herr sagt im *Kerygma* des Petrus
- Fr. 8 von Anfang an ist gesagt
- Fr. 9 darum sagt Petrus im *Kerygma*
- Fr. 10 etwas später fügt er Folgendes hinzu

---

<sup>3</sup> Themen sind: Die Ablehnung der doketischen Auffassung, Jesus sei ein körperloser Geist (Origenes; vgl. Lk 24,36–40; *Ignatius*, Sm. 3,2; Trall. 9 u.ö.), die Nähe einer sich abmühenden Seele zu Gott (Gregor von Nazianz), Sündenvergebung, Barmherzigkeit Gottes und Reichtum (Johannes von Damaskus). Da wir das *Kerygma Petri* nur fragmentarisch kennen, können wir natürlich auch nicht sagen, ob diese Texte aus ihm stammen. Die Themen haben mit Ausnahme der Sündenvergebung jedenfalls keine Parallele. Während in der älteren Forschung die Zuordnung zum *Kerygma Petri* eher positiv gesehen wurde (z.B. ZAHN, Kanon II/1 829; BARDENHEWER, Geschichte I 548; v. HARNACK, Geschichte II/1 472 Anm 4), ist man in neuerer Zeit z.R. zurückhaltend, vgl. nur VAN DEN HOEK, Clement 107 Anm 91; SCHNEEMELCHER, *Kerygma* 37; CAMBE, *Kerygma* 29, u.a. Schon v. DOBSCHÜTZ, *Kerygma* 15, hatte trotz der Betonung der Offenheit der Frage der Zugehörigkeit zum *Kerygma Petri* nur die Fragmente von Clemens von Alexandrien und Origenes als sicher angesehen.

Die Fragmente 1a.3b.7 sprechen explizit vom Kerygma des Petrus. Die anderen Fragmente setzen dasselbe voraus.

Sowohl Clemens als auch Origenes kennen also den Titel der Schrift. Dabei bleibt unklar, ob der Titel die Verfasserschaft des Petrus impliziert oder nur die Wiedergabe der Predigt des Apostels.<sup>4</sup> Die Möglichkeit, dass das Dokument Petrus als Verfasser voraussetzt, ist nicht ausgeschlossen.<sup>5</sup> Mit Gewissheit<sup>6</sup> kann man schwerlich urteilen. Von der Geläufigkeit der pseudepigraphen Literatur z.Z. der Entstehung des Kerygma Petri und von der geringen Rezeption her wird man jedenfalls von einem pseudonymen Text auszugehen haben. Sobald die Schrift existierte und zitiert wurde, dachte man zunächst wohl ohne Zögern daran, dass sie von Petrus selbst verfasst wurde. Jedenfalls gilt das für Clemens von Alexandrien, der die Authentizität und damit die Verfasserschaft durch Petrus nirgends in Zweifel zieht.<sup>7</sup> Gleiches gilt auch für die Apologie des Aristides, die deutliche Bezüge zum Kerygma Petri aufweist, es rezipiert oder zumindest traditionsgeschichtlich mit ihm verbunden ist. Distanz zum Kerygma Petri zeigt dagegen Origenes (comm.Joh. XIII 17,104), der offen lässt, ob es „echt, unecht oder gemischt“ sei. Als eindeutig unecht wird es von Euseb (hist.eccl. III 3,2) und Hieronymus (vir.inl. 1) beurteilt. Das Kerygma des Petrus ist sicher nicht authentisch, der Verfasser stellt es freilich in die Tradition des Petrus. Je länger desto mehr wird diese Verfasserschaft allerdings abgelehnt.

### 3. Themen und Aufbau

Das Kerygma Petri bietet trotz seines fragmentarischen Charakters eine Reihe grundsätzlicher Themen der frühchristlichen Theologiegeschichte. Im Detail:

#### Fr. 1: Christologie

Fr. 1a.b.c. ist die *Christologie* zentral. Christus ist νόμος und λόγος. Die Christologie wird in Anknüpfung an die spezifisch johanneische Logos-Terminologie und unter Bezug auf das Verhältnis zur Tora entwickelt.

#### Fr. 2–5: Gotteslehre

Fr. 2a.b thematisieren die *Gotteslehre*. Der einzige Gott ist der Schöpfer und Erhalter der Welt. Mit einer Reihe von Attributen, vorwiegend aus der negativen Theologie, wird sein Sein in häufig polarer Weise beschrieben: Er ist der Unsichtbare, der alles sieht; der Unfassbare, der alles umfasst; der Bedürfnislose, den alle brauchen; der Unbegreifliche, Ewige, Unerschaffene, der alles durch den Logos erschaffen hat. Spezielle Theologie und Christologie greifen hier ineinander.

<sup>4</sup> Für letzteres MALHERBE, *Theology* 207; PAULSEN, *Kerygma* 180 lässt die Frage offen.

<sup>5</sup> SCHNEEMELCHER, *Kerygma* 35.

<sup>6</sup> So ZAHN, *Kanon* II/1 825; BARDENHEWER, *Geschichte* I 548.

<sup>7</sup> So m.R. schon v. DOBSCHÜTZ, *Kerygma* 8.